

BETONWERKSTEIN TEIL 1/2

Sonderwunsch Sonderformat

Worte, die mit dem Zusatz „Sonder-“ beginnen, wie beispielsweise Sonderwünsche, sorgen bei der Bestellung nicht immer für Begeisterung, egal ob im Speiseloal oder bei einem Bauprojekt. Für Sonderformate aus Betonwerkstein scheint dies allerdings nicht zu gelten. Alle angesprochenen Hersteller gehen mit dieser Thematik sehr offen, flexibel und erfreulich kundenorientiert um.

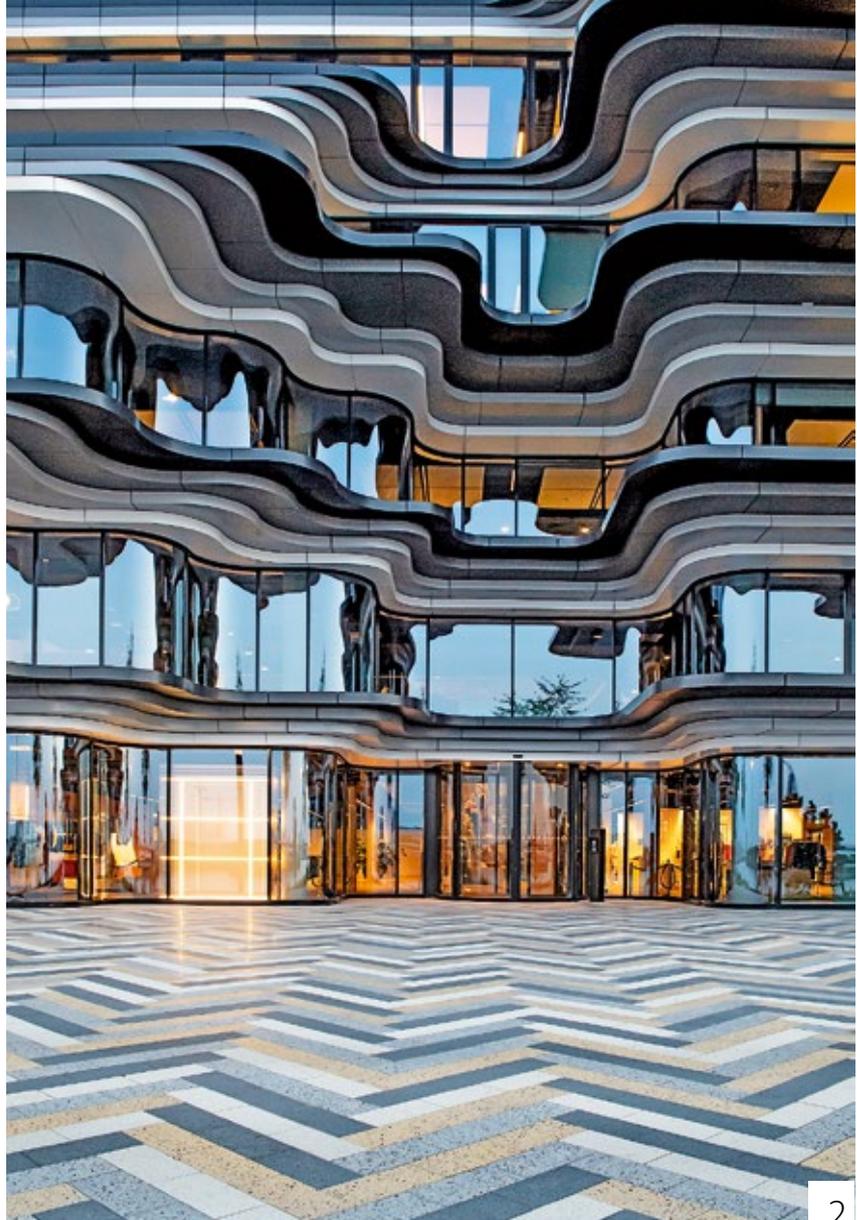
Text Petra Reidel Bilder Stein+Design (1–3), Godelmann (4–6), Metten, Martin Kminek (7), Eckhart Matthaeus (8)

Betonwerksteinhersteller verfügen über reichhaltige Sortimente, welche die meisten optischen und technischen Anforderungen in der Branche abdecken. Soll es aber dennoch eine spezielle Farbe oder eine außergewöhnliche Pflaster- oder Plattengröße sein, benötigt man ein Sonderformat. Ist die gewünschte Größe des Betonwerksteins bereits als Form beim Hersteller vorhanden, kommt das sowohl den entstehenden Gesamtkosten als auch der Lieferzeit entgegen.

Die Metten Stein+Design GmbH & Co. KG in Overath ist ein mittelständisches Familienunternehmen, besitzt 500 verschiedene Formen für Betonwerkstein im „Formenpark“ und produziert ab 35 m² bereits nach Kundenvorgabe. „Wir sehen uns als designorientiertes Unternehmen und versuchen möglichst alle Wünsche zu erfüllen“, erläutert Architekten- und Objektberater Florian Dietz von Metten Stein+Design. Ab 500 m² Bestellmenge fällt zudem die Rüstkostenpauschale für das Umrüsten der Produktionsmaschinen weg und die zu 100 % zementfreien Steine nach der EcoTerra-Technologie sind ebenfalls als Sonderformate erhältlich.

Die Godelmann GmbH & Co. KG mit Hauptsitz in Fensterbach produziert ab einer Mindestmenge von 50 m² mit Mindermengenzuschlag. Ab 300 m² pro Format und Farbe wird eine individuelle Produktion im Objektbereich ohne jegliche Mehrkosten angeboten. Ähnlich handhabt es die Kronimus AG in Iffezheim: Sie produziert Sonderformate grundsätzlich ab einem Stück bei Betonfertigteilen, Stufen oder Bordsteinen. Bei Betonpflaster sollten es aus wirtschaftlichen Aspekten mindestens 300 m² Bestellmenge sein. Von 300 m² Mindestabnahmemenge je Format, Artikel und Farbe spricht auch die Klostermann GmbH & Co. KG in Coesfeld. Möchte der Kunde geschliffene oder gestrahlte Oberflächen, sollten es Minimum 400 m² Bestellvolumen sein. Sonderfarben sind für die Kann GmbH Baustoffwerke in Bendorf-Mülhofen bereits ab wenigen hundert Quadratmetern produzierbar und in besonderen Fällen auch bei kleineren Mengen. Für exotische Steingrößen, für die es bislang keine Produktionsform gibt, werden die Mindestmengen individuell für jede Anfrage festgelegt. Bei Rinn Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG in Heuchelheim hängen Sonderformate vom Projektbudget ab und liegen für Pflasteranlagen in der Regel bei rund 20.000 € Bestellwert.

Die braun-stein GmbH aus Amstetten geht im Bereich der Sonderformate einen ganz eigenen Weg: „Unsere Antwort ist das Podium Architektur-Programm. Es besteht aus rektifizierten Platten, die aus vorgefertigten Rohlingen millimetergenau gesägt werden. So können wir unterschiedlichste



2

Formate und Dimensionen für Bauvorhaben ganz individuell bedienen“, lautet die Antwort von Andreas Brunkhorst, Leitung Innovationsmanagement bei braun-stein.

Wann „lohnt“ sich eine Design-Realisation

„Häufig kommen die Formenwünsche aus der Hochbauarchitektur. Wenn keine passenden Lösungen aus dem vorhandenen Formenpark zu finden sind, lohnt es sich immer, über Sonderformate nachzudenken“, meint Ralf Dieling, verantwortlich für das Objektmarketing bei Rinn. Für Kann Baustoffwerke liegt der Mehrwert von Sonderformaten eindeutig in der Zufriedenheit von Planer und Bauherr und dann hat der Aufwand auch seine Berechtigung. Ähnlich argumentiert auch Godelmann: Eine Design-Realisation ist für Niederlassungsleiter Andreas Fiedler eine Frage des Anspruchs an das Bauvorhaben. „Wir verkaufen in diesem Fall nicht ausschließlich das Produkt, sondern auch Lösungen“, ergänzt Fiedler. Für Brunkhorst von braun-stein ist es eine Abwägung zwischen Planer und Auftraggeber. Unter-



3

1–3 *Inspiziert von englischem Parkett entstand in Amsterdams Holzhafen, dem Houthaven, ein kontrastreicher und belastbarer Belag im Fischgrätmuster; als Sonderformat erstellt von Metten Stein+Design.*

4–6 Ein Sonderformat für die Sockelzone des Four in Frankfurt am Main:

Gemeinsam mit den Planern entwickelte Godelmann eine großformatige Quadratplatte, die mittels einer diagonalen Zierfuge das ursprünglich gewünschte Dreieck optisch herstellt.

5 An einigen Stellen ersetzen als Intarsien eingelegte Lichtlinien die Zierfugen.



HERSTELLER

braun-steine

www.braun-steine.de

Godelmann

www.godelmann.de

Kann Baustoffwerke

www.kann.de

Kronimus

www.kronimus.de

Metten Stein+Design

www.metten.de

Rinn Beton- und Naturstein

www.rinn.net



Den zweiten Teil über Sonderformate mit Projektbeispielen von Rinn und braun-steine lesen Sie in der nächsten Ausgabe 5/2024.

stützt wird mit technischer Kompetenz. Die gesägten Platten aus dem Podium Architektur-Programm benötigen kein Herstellen einer eigenen Form, was wiederum Kleinstserien für besondere Projekte interessant macht. Vertriebsleiter Michael Tropf von Kronimus sieht hier die Kernkompetenz nicht in der Entscheidung für oder gegen ein Sonderformat, sondern in der betontechnischen Unterstützung. „Wir denken das Format für unsere Kunden weiter, vor allem hinsichtlich Verlegung und spezieller Anschlüsse, wie beispielsweise an Hydranten und leisten entsprechenden ingenieurbaulichen Support“, erläutert Tropf. Metten Stein+Design führt bei diesem Punkt seine sehr hohe Flexibilität bei individuellen Wünschen auf. „Wenn eine neue Form für ein nicht vorhandenes Plattenmaß gefertigt werden muss, legen wir nur einen Teil der hohen Kosten hierfür auf den Kunden um“, erläutert Dietz von Metten.

Beispiel „Four“ in Frankfurt

Vier markante Hochhaustürme werden zukünftig die Skyline von Frankfurt ergänzen und ein seit mehr als 45 Jahren unzugängliches Areal im Bankenviertel mit der City verbinden. Ein mehrstöckiger Sockel bildet dabei den Kern dieses neuen Quartiers, das auch die denkmalgeschützten Fassaden der Junghofstraße in die Gestaltung miteinschließt. Offen, belebt und sozial ausgewogen, lauten die Ansprüche an dieses Viertel mit Appartements, Büroflächen, Hotels, Gastronomie sowie Geschäften. Dabei entstehen neue Plätze sowie eine weitläufige Dachterrasse in diesem zukunfts-

weisenden multifunktionalen Städtebauprojekt, das zugleich die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt steigert. Über das Planungsbüro Henning Larsen kam das Unternehmen Godelmann für die Bodenplatten ins Spiel. „Ursprünglich wollten die Landschaftsarchitekten eine Dreiecksform für die Bodenplatten, welche die Grundform des Grundstücks und das Grundprinzip der Planung spiegelt, was jedoch hinsichtlich Anfälligkeit und Bruchgefahr bei diesem Sonderformat nicht praktikabel gewesen wäre“, erläutert Fiedler, Niederlassungsleiter Kirchheim unter Teck.

So entwarf man in einem gemeinsamen Prozess, zusammen mit den Landschaftsarchitekten sowie Felix Münch, Gruppenleiter Projektentwicklung bei Groß & Partner Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH in Frankfurt, eine quadratische Platte in der Größe von 50 × 50 cm, die mittels einer diagonalen Zierfuge das Dreieck optisch herstellt. Mit einer Dicke von 12 cm ist dieses Sonderformat für die zu erwartenden Belastungen optimal ausgelegt. Unterstrichen wird dieses einzigartige Belagskonzept durch verschiedene Farbnuancen aus Sand- und Grautönen. An den Quartiersgrenzen dominieren im Verlegeplan die dunkleren Grautöne, die hierdurch einen schönen Übergang zu den Natursteinarbeiten herstellen. Zur Platzmitte hin kommt es zu einer helleren „Verpixelung“, die alles andere als zufällig ist und somit sehr weiche Übergänge im Farbenspiel schafft.

Zusammen mit einem Lichtplaner entstanden Platten mit eingelegten Lichtlinien als Intarsien, die nicht nur einen leuchtenden Auftakt in das



Quartier bilden, sondern eine gewollte Spannung erzeugen, um die Menschen anzuregen, diesen öffentlichen Raum aktiv zu erkunden. Zusätzlich besitzt jede vierte Platte eine Sinus-Rillierung und erzeugt optische Effekte mittels veränderter Lichtbrechung. Die beim Verlegen eingelegten Kreuzfugenanker stabilisieren die Platten gegen horizontale Schubkräfte. Die Anker, die bis in die Tragschicht ragen, schützen zudem vor Verschiebungen.

Für Rampen und ähnliche Bauwerke wurden 50 x 100 cm große Platten mit einer Stärke von 12 cm produziert, damit der Kreuzfugenverband technisch unterbrochen wird. Diese Steine können für spezielle Anschlüsse auch geschnitten werden. Zwei Verarbeiter verlegen die Platten auf unterschiedlichen Baulosen. Mittlerweile stehen die Außenanlagen kurz vor der Fertigstellung. „Für die Anlieferung der Materialien standen und stehen exakt definierte Zeitfenster zur Verfügung, da auf dieser Baustelle in der Innenstadt von Frankfurt nur noch eine Zufahrt zur Andienung zur Verfügung steht. Somit ist die Logistik eine große Herausforderung, denn wenn diese Zeitfenster nicht eingehalten werden, kommen die Platten in ein Außenlager“, erklärt Münch.

Beispiel Houthaven in Amsterdam

Houthaven, Amsterdams ehemaliger Holzhafen, ist heute als kreatives Zentrum für Werbe-, Design- und Mediaagenturen sowie für namhafte Modetags bekannt. Zwischen dem Nieuwe Houthaven und dem Minervahaven entstand ein belebter



Campus, umringt von spektakulärer Architektur moderner Büro- und Hotelgebäude. Der Investor Heren2 erkannte früh die vielfältigen Möglichkeiten und ist Auftraggeber und Eigentümer. Das internationale Modeunternehmen PVH ließ sich dort mit seinem europäischen Standort im markanten Porcelli-Gebäude von MVSA Architects nieder. Die schrägen Gebäudelinen suggerieren die Form eines Schiffes. Die Außenanlage sollte nicht nur die Aufenthaltsqualität erhöhen, sondern von jeder Etage des Gebäudes attraktiv wirken (Fotos Seite 48 und 49).

Den Zuschlag für die Planung erhielt das Büro Sant en Co Landschaftsarchitekten aus Den Haag. Der Landschaftsdesigner Sander Singor schuf mit organischen Formen einen Kontrast zur Hafenvelt aus viel Beton, viel Platz und viel Wasser. Grüne Inseln aus Stauden und Ziergräsern, welche die Formen ablaufender Tropfen aufgreifen, werden von einem Belag von Metten Stein+Design umspielt.

Inspiziert von englischem Parkett, entstand hier ein Muster aus drei hintereinanderliegenden Steinen. Dabei ist die kontrastreiche Farbgestaltung durch die gewählten vier Sonderfarben sowie verschiedene Natursteinzuschläge ungewöhnlich und gewagt. Dank des Fischgrätmusters und der Steindicke von 12 cm ist die Pflasterung selbst bei schwersten Lasten absolut widerstandsfähig. „Die Oberflächen der Betonwerksteine gehen von glattgeschliffen bis wassergestrahlt und bieten somit beim Gehen auch ein haptisches Erlebnis“, erläutert Florian Dietz, Architekten- und Objektberater bei Metten Stein+Design. ■

DIE AUTORIN



Petra Reidel

ist mit ihrem Blätterwerk Redaktionsbüro seit dem Jahr 2000 selbstständig. Sie schreibt und fotografiert für Fachredaktionen, Magazine, Verbände und Unternehmen und ist Buchautorin. www.das-gartenlabor.de ist ihr authentischer Gartenblog. info@blaetterwerk-redaktionsbuero.de